

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Nicolai.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

übergeben, sie so lange zu peinigen, bis sie den Christlichen Glauben wieder verleugnete. Dieserhat sie anfangs gar sehr mit Riemen gepeitschet, u. als sie nichts desto weniger bey Christo beständig blieb, so hat er sie mit den Händen aufgehänget, und sie mit brennenden Sackeln gepeiniget, auch die Brüste ihr abgeschnitten. Aber auch dadurch konnte sie vom Christlichen Glauben nicht abwendig gemacht werden. Endlich da sie den Vater wegen seiner Grausamkeit kindlich bestrafte, wurde er dadurch dergestalt entrüstet, daß er sie mit seinem Schwert selbst durchstach und tödtete, wie solches alles Marullus erzählet.

Was ist aber Nicolaus für ein Heiliger gewesen?

Nicolaus heisset auf teutsch ein Überwinder des Volcks, und ist gefällig dem 6. December. Es ist aber Nicolaus gar ein heiliger Mann und Christlicher Bischof zu Myra in Lycien gewesen, geboren zu Patara, einer Stat in Lycien, Von Christlichen Aeltern. Von Jugend auf hat er Gott so sehr gefürchtet, daß,
wenn

wenn andere Schul-Knaben herum liefen u. spielten, er in die Kirche gelaufen u. daselbst einen guten Spruch nach dem andern gelernet, welches ihm hernach sein Lebenlang geholfen. Ja es wurde ein solcher Mann aus ihm, daß er Land und Leuten, ja auch der Kirche Gottes dienen konnte. Zwar ist er anfangs ein gemeiner Mann und frommer Haus-Vater gewesen, weil er sich vorgenommen, sein Leben im bürgerlichen Stande zu zubringen; darnach ist er über alle seine Gedanken zum Bischof erwehlet und genöthiget worden. Denn als der Bischoff zu Myra in Lycien gestorben, so wurden die andern Bischöfe und Priester eins, daß, wer folgenden Tag am ersten würde in die Kirche kommen, der solte Bischof werden. Da nun der andächtige Nicolaus frühe Betens halber in die Kirche kömmt, und der erste darinnen ist, so wird er mit aller fröhlichen Zuruf und Glückwünschung alsbald zum Bischof gemacht. Ob er nun wol ungerne solches hochwichtige Amt über sich

nahm, dieweil er ein Bürger und Läne war; dennoch, weil er göttlichen Willen dabey erkannte, hat er diese Amts Last auf sich genommen, und alles mit aller Treu und Sorgfalt verrichtet. Als ein Bischof war er nicht nur lehrhaftig, sondern auch nüchtern und mäßig, wie auch milde und freygebig gegen die Armen. Ein Edelmann, der in grosse Armuth gerathen, hatte 3. seine erwachsene Töchter, welche aber wegen Armuth niemand heirathen wollte. Da that unser gütthätige Nicolaus dieses, machte ein Bündlein Geld zusammen und schrieb darauf: dieses soll zur Ausstreuer der ältesten Tochter, und warf es heimlich zum Schub-Fenster hinein. Da dieses offenbar wurde, so fand sich bald ein hurtiger Bräutigam, daß diese also versorget war. Darauf machte Nicolaus es mit der andern und dritten Tochter auch also. Daher ist die alte, aber nicht recht Christliche, Redens-Art kommen, daß, wenn Kinder oder arme Leute was bekommen, und man nicht gewußt, wer es gegeben,

ben, man gefaget: S. Niclas hat es beschert. Besser und Christlicher aber ist es, wenn man faget: Gott hat es beschert. Denn dieses ist wahr, weil ja von Gott alles herkömmt, es mag es uns geben, wer da will. Als im Jahr Christi 325. das grosse Concilium zu Nicea ist gehalten worden, ist dieser Nicolaus einer von den 318. Bischöfen gewesen, welche sich dafselbst versamlet gehabt, und hat dem Symbolo Niceno mit unterschrieben, und darinnen zugleich sein Glaubens-Bekänntniß abgeleget. Als einmals es sehr theuer war, so kam ein Schiff mit Geträide an, so bat diser Nicolaus, aus Liebe zu den Armen, die Schiff-Leute, daß sie doch etwas für das Armuth abladen möchten. Diese entschuldigten sich aber, weil sie denen Käiserlichen Befehl habern die Zahl richtig überantworten müsten. Nicolaus sagte, sie sollten nar was abgeben, er wollte Gott bitten, daß et das Korn im Schiff mehrere, und ihnen an ihrer bestimmten Zahl nichts abgehen sollte. Welches auch also geschehen. Als er

zu

zu einer Zeit aus Lycien gen Aegypten
schiffte, so soll ein grosses Ungewitter auf
dem Meer entstanden seyn, welches aber
S. Nicolaus mit seinem Gebet gestillet.
Daher mag es kommen seyn, daß die blinden
Schiffleute im Papsithum ihn zu ih-
rem Patron gemacht. Um das Jahr
Christi 343. und also 18. Jahr nach dem ge-
haltenen Nicenischen Concilio, fiel er in
eine schwere Kranckheit, lies darauf seine
Collegen und seine Priester vor sich kom-
men, und ermahnete sie, daß sie ja von
der reinen und heilsamen Lehre des
Evangelii nicht abweichen, sondern
dabey beständig bleiben möchten. Da
das Ende seines Lebens herbey kam, hat er
unter andern den 31. Psalm: In te, Domi-
ne, speravi, Herr, auf dich traue ich, &c.
gebetet, bis auf die Worte, damit der Herr
Jesus am Creuz sein Leben beschloffen
hat: In deine Hände befehl ich mei-
nen Geist. Endlich ist er gestorben und
zur Ruhe kommen.

Was